

Herausforderung für alle Seiten

Long Covid wird zunehmend zum Problem – es ist nicht nur ein medizinischer Kampf, sondern auch ein finanzieller.

Desirée Vogt

Nicht nur die Krankheit ist neu – sondern auch der Ansatz der Therapie. Denn das Motto: «Jeden Tag einen Schritt mehr», was sonst für die Reha immer gilt, funktioniert bei Long Covid nicht. Viele Kliniken haben sich deshalb der neuen «Volkskrankheit» angenommen und bieten eine entsprechende «Long-Covid-Rehabilitation» oder «Post-Covid-Cure» an. Am Ende stellt sich die wichtige Frage: Wer übernimmt hierfür die Kosten? Sowohl in Liechtenstein wie in der Schweiz zeigt sich: Nicht alle Versicherer kennen die Krankheit. Eine grosse Herausforderung, die es zu bewältigen gilt. Denn unter der Annahme, dass 25 Prozent aller Infizierten Long Covid entwickeln, kommt noch einiges auf das Gesundheitswesen zu.

«Patienten fallen in keine übergreifende Kategorie»

Mangelnde Unterstützung, Unsicherheit und Isolation schlagen den Betroffenen sonst schon auf die belastete Psyche. Ärzte und Therapeuten fordern eine rasche stationäre Behandlung, damit die Beschwerden nicht chronisch werden. Doch die Wartelisten in den entsprechenden Kliniken sind lang. Und auch wenn das Bundesamt für Gesundheit in der Schweiz



Ärzte sprechen bereits von einer neuen Volkskrankheit.

Bild: Keystone

schreibt: «Die Kosten von notwendigen medizinischen Behandlungen bei Langzeitfolgen von Covid-19 werden von der Krankenversicherung übernommen», ganz so einfach ist es nicht, wie verschiedene Fälle zeigen.

In Liechtenstein machte bereits Michael Holzapfel, Chefarzt Clinicum Gaflei, auf die Problematik aufmerksam. Die Klinik in Gaflei bietet seit Januar eine «Post-Covid-Cure»

für Betroffene an. Die Therapieplätze sind auf fünf Personen beschränkt. «Der Patient lernt, die ständige Fragilität des Lebens und somit auch die Covid-19-Erkrankung zu akzeptieren», erklärte Holzapfel bereits im Februar. Probleme erkannte er allerdings in puncto Kostengutsprachen bei den Krankenkassen, weil Covid-Patienten in keine übergreifende Kategorie fallen: «Einmal sind es <Lungen-Pa-

tienten>, ein andermal sind es <Infektiologische Patienten>. Psychiatrische Indikationen (Anm. d. Red.: in der Medizin der Grund für die Durchführung einer bestimmten ärztlichen Massnahme) gibt es seitens der Krankenkasse nicht, obwohl der <Neuropsychiatrische Covid> Probleme bereitet.»

Diese Problematik zeigte sich unter anderem auch in der Rehab in Basel, wie das «Tag-

blatt» berichtete. Da sich Long-Covid unter anderem auf das Nervensystem auswirkt, sind besonders viele Long-Covid-Patienten dort in der Neurorehabilitation. Die meisten ambulant, einige in der Tagesklinik. «Nur einzelne sind kurz stationär bei uns», sagte Chefärztin Margret Hund-Georgiadis gegenüber den Medien. Zwar wäre eine kurze stationäre Therapie bei mehr Long-Covid-Patienten sinnvoll, findet die Ärztin, doch viele wollten das nicht – und die Krankenkassen seien auch nur schwer davon zu überzeugen. «Die Versicherer kennen die Krankheit noch nicht.»

Kliniken Valens: «Anträge werden bewilligt»

Seit dem 1. Juni 2021 bieten auch die Kliniken Valens an den Standorten der Klinik Gais und der Ambulanten Reha St. Gallen speziell entwickelte Rehabilitationsprogramme für Patienten mit dem Long-Covid-Syndrom an. CEO Till Hornung hat allerdings bisher keine schlechten Erfahrungen mit den Krankenkassen gemacht. «Es wird je nach Patient bzw. Symptomen anders abgerechnet – teilweise auch über das Psychiatrie-Programm», erklärt er die Gründe für die unterschiedliche Anwendung der Tarife. Anträge auf Kostengutsprache würden aber bewilligt – den Krankenkassen sei das Problem bekannt.

Nach wie vor sind Lieferengpässe für Medikamente vorhanden. Einer der Gründe sind Verunreinigungen von Medikamenten, wie sie kürzlich in Sartan-Arzneimittel vorkamen. Die Ursachen einer Kontamination können an der Dosierungs- ungenauigkeit der Wirkstoffe im Medikament liegen, durch Maschinen ins Produkt gelangen oder durch Verunreinigungen der Grundsubstanzen. Eine Verunreinigung führt dazu, dass Chargen zurückgerufen werden müssen, so der Präsident des Apothekervereins Nikolaus Frick. «Die Chargen sind ziemlich gross. Wenn diese zurückgerufen werden, fehlen sie auf der ganzen Welt.»

Sartane mussten zurückgerufen werden

Insbesondere handelt es sich um blutdrucksenkende Medikamente, welche aufgrund von Verunreinigungen nur schwer lieferbar sind. Im Oktober 2020 sind in einzelnen Sartan-Wirkstoffchargen eine produktionsbedingte Verunreinigung mit der Substanz Azidomethyl-Biphenyl-Tetrazol (AZBT) festgestellt worden.

Wie Swissmedic beschreibt, könne sich AZBT aufgrund eines Ausgangsstoffs (Azid) bilden, der zum Aufbau eines bestimmten Strukturelements (Tetrazolring) von Wirkstoffen der Sartangruppe verwendet werde. Aufgrund neuer Erkenntnisse muss AZBT als Mutagen (Mutagene sind biologische, chemische oder physikalische Einflussfaktoren, die

Veränderungen des Erbguts hervorrufen) eingestuft werden. Deshalb wurden in der Schweiz bereits im November 2020 einzelne Irbesartan-Chargen wegen den nachgewiesenen AZBT-Werten vorsorglich vom Markt zurückgerufen.

Bereits im Juni 2018 wurden in Valsartan-Präparaten Verunreinigungen mit Nitrosaminen entdeckt. Bei der Herstellung der Wirkstoffe unter Nutzung des Lösungsmittels Dimethylformamid gemeinsam mit Natriumnitrit in Anwesenheit einer Säure soll es zur N-Nitrosamin-Bildung gekommen sein. Dadurch wurden in Europa gewisse Arzneimittel, die den Wirkstoff Valsartan des chinesischen Herstellers Zhejiang Huahai Pharmaceutical enthalten, teilweise zurückgerufen.

Dies weil das Risiko bestand, dass einzelne Chargen während der Produktion mit dem wahrscheinlich krebserregenden Stoff N-Nitrosodimethylamin verunreinigt wurden.

Sartan-Arzneimittel werden überwacht

Swissmedic prüft seit diesem Vorfall, zusammen mit Partnerbehörden und Zulassungsinhaberinnen, ob und welche Chargen in der Schweiz betroffen sind. Swissmedic führt dazu auch eigene Laboranalysen durch.

Durch die intensivierten Überwachungen der Sartan-Arzneimittel konnten im vergangenen Jahr erneut Spuren von Fremdstoffen nachgewiesen werden. «Die bisher evaluierten Ursachen liegen je

nach Verunreinigung in der Synthese des Wirkstoffs, in Reaktionen des Wirkstoffs mit Hilfsstoffen oder während der Lagerung eines Fertigarzneimittels», gibt Lukas Jaggi vom Schweizerischen Heilmittelinstitut Swissmedic auf Anfrage bekannt. Dadurch mussten Chargen zurückgerufen werden. Chargenrückrufe erfolgen, wenn die Verunreinigung ein Risiko für die Gesundheit und/oder Sicherheit der Patienten darstellt oder eine gewisse Konzentration (in internationalen Guidelines definiert) übersteigt.

Da die Produktion der pharmazeutischen Wirkstoffe weltweit immer mehr erweitert und auf wenige Herstellbetriebe reduziert werde, seien bei einer Verunreinigung von Wirkstoffen oft Präparate mehrerer Firmen

betroffen, so Jaggi. «Wenn ein Chargenrückruf notwendig ist, kann dies zu vorübergehenden Lieferengpässen führen, bis der Wirkstoff frei von Verunreinigungen hergestellt werden kann oder die Formulierung des Produkts angepasst ist, so dass die unerwünschte Reaktion nicht mehr erfolgt.»

Es könne entsprechend vorkommen, dass ein Arzneimittel dem Patienten vorübergehend nicht zur Verfügung stehe und die verschreibenden Ärzte die Patienten auf eine andere Therapie umstellen müssen. In diesem Zusammenhang sind laut Jaggi vor allem die Blutdrucksenker der Stoffklasse Sartane (Valsartan, Irbesartan, Candesartan, Losartan) betroffen.

Nicole Öhri-Elkuch

Verunreinigung in Medikamenten sorgt für Lieferengpässe

Weltweit mussten Chargen von Medikamenten zurückgerufen werden. Ein Grund dafür sind Kontaminationen von einzelnen Wirkstoffen.



Bild: Keystone



Vaterländische Union

TERMINE

OG Planken

Jahresversammlung

Montag, 8. November, um 19 Uhr, Dreischwesternhaus Planken

Die OG Planken lädt zur Jahresversammlung ein. Neben den Pflichttraktanden werden hier wichtige Weichen für die Gemeindewahlen 2023 gestellt.

OG Eschen-Nendeln

Jahresversammlung

Freitag, 12. November, um 19 Uhr, Weinstube Nendeln

Die OG Eschen-Nendeln lädt herzlich zur Jahresversammlung ein. Unter anderem steht die Wahl des neuen fünfköpfigen Präsidiums mit vier neuen Personen auf der Traktandenliste. Nach der Sitzung offeriert die Ortsgruppe ein Abendessen.

OG Triesenberg

Jahresversammlung

Dienstag, 16. November, um 19 Uhr, St. Theodul Saal

Die Ortsgruppe Triesenberg lädt ihre Mitglieder zur alljährlichen Jahresversammlung ein.

OG Mauren-Schaanwald

Workshop

Mittwoch, 24. November, um 18 Uhr, Zuschg Schaanwald

Die OG Mauren-Schaanwald lädt ihre Mitglieder und alle, die es werden wollen, zu einem Strategie-Workshop ein. Anmeldung notwendig. Es gilt 3G.

OG Triesen

Jahresversammlung

Donnerstag, 25. November, um 19 Uhr, Gemeindegasthaus

Die Ortsgruppe Triesen lädt ihre Mitglieder zur alljährlichen Jahresversammlung ein.

OG Triesenberg

VU-Zmorga

Sonntag, 28. November, ab 9 Uhr, Hotel Kulm

Alle Interessierten sind zu diesem Zmorga eingeladen.

OG Schaan

Weihnachtsstand

Freitag, 17. Dezember, 17 Uhr, La Piazza in Schaan

Die OG Schaan lädt zum traditionellen Weihnachtsstand ein.

Vaterländische Union

36. Neujahrstreffen

Donnerstag, 6. Januar, 17.30 Uhr, Vaduzer Saal

OG Eschen-Nendeln

Neujahrs-Stamm

Freitag, 14. Januar 2022, 18.30 Uhr, Dorfplatz Eschen

Die Ortsgruppe Eschen-Nendeln trifft sich bei Leander Marxer bei der «Augusta» im Zentrum von Eschen zum gemütlichen Beisammensein bei Glühwein, Raclette, Marroni, Gulaschsuppe sowie Livemusik.

VU-Sekretariat

Tel. +423 239 82 82
www.vu-online.li